

# Belastung des „Schlammteiches“ geringer als vermutet

Ingenieur stellt dem Münchhagen-Plenum Vorstudie zur „Teich“-Sanierung vor / Bürgerinitiativen bezweifeln vorgelegte Aussagen

Rehburg-Loccum (mr). Unbedenklicher als bisher angenommen sind nach Ansicht von Dr. Jörg Bartels-Langweige die Gefahren, die von dem sogenannten Schlammteich auf dem Polder IV b im Bereich der Sondermülldeponie Münchhagen ausgehen. Zu diesem Ergebnis kommt der Braunschweiger Ingenieur in seiner Vorstudie zur Sanierung des in den vergangenen Jahren als „Deponie“ mißbrauchten Auffangbeckens, die er im Auftrag des Staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft Sulingen

Bei dem „Schlammteich“ handelt es sich um ein 650 Quadratmeter großes und zwei Meter – Heinrich Bredemeier vermutet bis zu fünf Meter – tiefes Auffangbecken, das seinerzeit nicht wieder verfüllt wurde. In dieses floß bis vor einigen Monaten das Wasser mit dem auf der Deponie eingesetzte Baufahrzeuge und benötigtest Bohrergerät gereinigt wurden. Schlammreste (rund 250 Kubikmeter) setzten sich auf dem Teichboden fest. Außerdem wurden dort, wie Dr. Bartels-Langweige anhand von Fotos dokumentierte, Bauschutt, Zaunteile, Feuerwehrschräume und ähnlicher Müll „zwischenlagert“; insgesamt etwa 350 Kubikmeter.

Während der Januar-Sitzung des Münchhagen-Plenums hatten Vertreter des Bürgerbüros, der Stadt Rehburg-Loccum und Kreis-Umweltdezernent Peter Briber darauf gedrungen, die Nutzung des „Teiches“ einzustellen und diesen zu sanieren. Ein erster Schritt war jetzt die Vorstudie.

Dr. Bartels-Langweige stützte sich dabei auf Analysedaten von fünf Mischproben, die 1990 aus dem Schlammbereich gezogen wurden, und drei Proben von 1991. Danach seien die Konzentrationen „nur“ beim Arsen (51 Milligramm pro Kilogramm Schlamm) und Cadmium auffallend hoch, so der Ingenieur. Die PCB- und Dioxin-Werte würden noch unter der Bedenklichkeitsstufe liegen.

(StAWA) erstellte und am Montag den Mitgliedern des Münchhagen-Plenums in der Evangelischen Akademie Loccum vorstellte. Dennoch lautet sein Vorschlag: Auskoffierung und Wiederherstellung des Ursprungszustandes. Das Plenum – insbesondere die Bürgerinitiativen – meldete Bedenken an der Studie an. Kritisiert wurde vor allem, daß vorhandene Daten nicht ausreichend hinterfragt und bewertet worden seien. Außerdem basiere die Studie auf falschen Voraussetzungen, so die Vertreter des Bürgerbüros.

Auch die Kohlenwasserstoff-Werte seien wesentlich niedriger als vermutet. Fazit: „Bei einem Tankstellengelände würde man bei solchen Werten nichts unternehmen“, so Dr. Bartels-Langweige. Oberstes Ziel in Münchhagen sei es jedoch, das Deponiegelände in den Urzustand zurückzuführen; das gelte auch für den „Teich“.

Bei dem von ihm vorgeschlagenen Auskoffierungs- und Sortierungsverfahren ließen sich mehrere im „Teich“ gelagerte Materialien sogar nach einer Reinigung und Einzelkontrollen wiederverwerten. „Die gereinigten Schlämme gehören aufgrund der augenblicklichen Daten auf keinen Fall auf eine Sondermülldeponie“, so Dr. Bartels-

Langweige. Seiner Ansicht nach müßten die Schlämme in feste Blöcke gepreßt und auf eine Hausmülldeponie gebracht werden. Die Kosten für das Sieben-Wochen-Projekt schätzt er auf maximal 450 000 Mark. Konkretere Untersuchungen seien allerdings noch erforderlich.

Heinrich Bredemeier und Peter Thiele vom Bürgerbüro Münchhagen kritisierten, daß sich die Studie ausschließlich auf StAWA-Informationen stütze. Den Bürgerinitiativen liege Material vor über die Herkunft der im „Teich“ gelagerten Stoffe, die zum Teil aus extrem belasteten Deponiebereichen stammen. Diese Fakten müßten mit in die Bewertung einfließen. Außerdem sei die unebene Bodenbeschaffenheit des „Teiches“ nicht berücksichtigt worden.

Auch Henner Klingelhöfer vom Umweltministerium beklagte, daß die verwendeten Daten nicht ausreichend hinterfragt worden seien. Er verlangte eine genauere Analyse bevor über die Auskoffierung und Rückführung des Gelände entschieden werde. Eine Forderung, an der die Bürgerinitiativen und Rehburg-Loccums Stadtdirektor Dieter Hüsemann auch weiterhin festhalten.